

# Sich treffen um zu streiten

**GROSSE KLAPPE.** In Debattierclubs kann man seine rhetorischen und argumentativen Fähigkeiten in Diskussionen spielerisch verbessern.

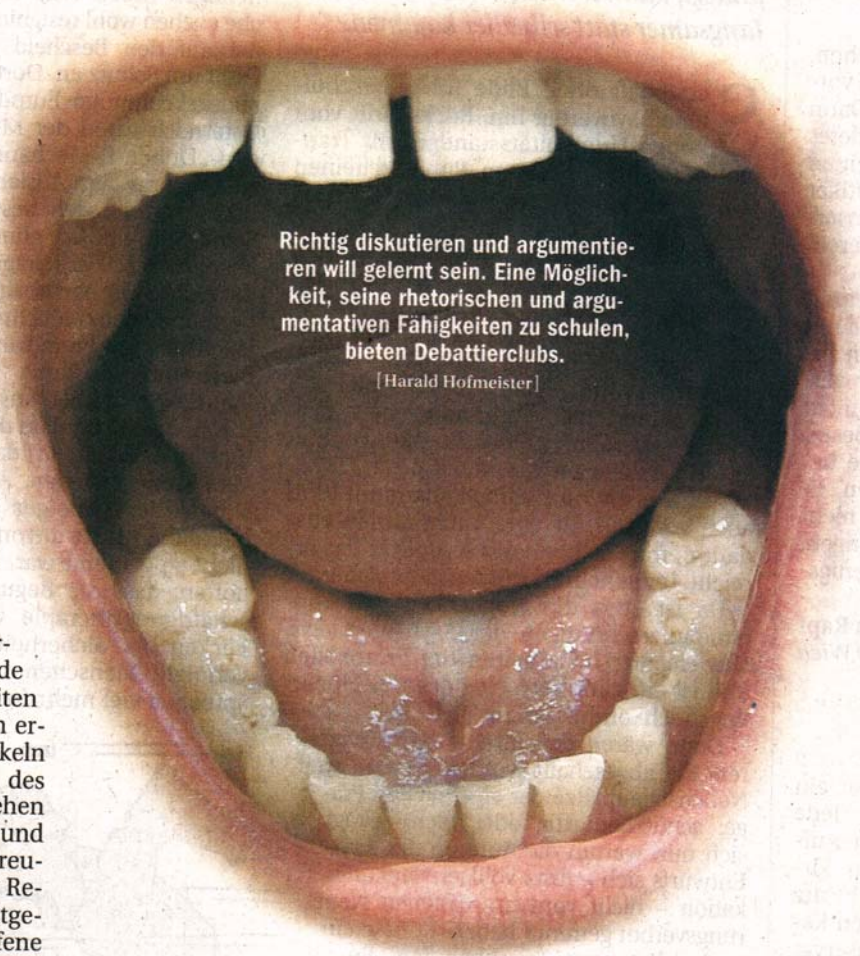
VON ERICH KOCINA

**WIEN.** Die Kunst, sicher aufzutreten, in freier Rede sein Publikum zu fesseln und überzeugend zu argumentieren, wünscht sich so mancher Student, der mit hochrotem Kopf und zittrigen Fingern ein Referat vor dem erwartungsvollen Plenum hält. Aber auch bei Meetings oder Diskussionen im Arbeitsleben ist es hilfreich, das nötige rhetorische und argumentative Werkzeug zur Hand zu haben. Nur wenigen sind diese Fähigkeiten in die Wiege gelegt, für alle anderen ist üben angesagt.

Eine Möglichkeit dazu bieten die sogenannten Debattierclubs, bei denen Studierende und Interessierte ihre Fähigkeiten in Streitgesprächen spielerisch erforschen und weiterentwickeln können. Nach dem Vorbild des englischen Unterhauses stehen sich zwei Teams (Regierung und Opposition) gegenüber und kreuzen verbal die Klängen. Zu den Regeln: Zumeist werden die Streitgespräche im OPD-Format (Offene Parlamentarische Debatte) ausgetragen. Dabei treten je drei Redner für Regierung und Opposition auf. Jeder Redner hat sieben Minuten Zeit, den Standpunkt seiner Seite darzulegen. Geleitet wird die Debatte von einem Präsidenten, der auch über die Einhaltung der Regeln und Redezeiten wacht. Zwischenfragen sind nicht nur erlaubt, sondern sogar erwünscht. Das Thema kann sich von Politik über Unis bis zu reinen Spaßthemen drehen. Die Diskutanten erfahren es erst einige Minuten vor Beginn, um sich vorbereiten zu können. Am Ende bestimmen entweder das Publikum oder eine Jury durch Abstimmung den Sieger. Zudem bekommen alle Teilnehmer ein Feedback, wie ihr Auftritt gewirkt hat und welche Fehler sie in Zukunft vermeiden sollten.

## Geschützte Werkstatt

„Wer einmal mitmacht, kommt wieder“, sagt Gilbert Rukschcio, Projektleiter des AFA-Debattierclubs, „Wo sonst hat man die Möglichkeit, in einer geschützten Werkstatt zu experimentieren?“ Auch Günter Kreuzbauer, Gründer des ersten österreichischen De-



Richtig diskutieren und argumentieren will gelernt sein. Eine Möglichkeit, seine rhetorischen und argumentativen Fähigkeiten zu schulen, bieten Debattierclubs.

[Harald Hofmeister]

## CLUBS IN ÖSTERREICH



Die Szene wächst erst.

[M. Bruckberger]

In Österreich haben Debattierclubs noch **keine lange Tradition**. Der erste Club des Landes entstand 2002 an der Uni Salzburg. Im Oktober 2004 folgte jener des Akademischen Forums für Außenpolitik (AFA). In den Anfängen steckt die Debattier KG an der Wirtschaftsuniversität Wien, und auch in Innsbruck soll bald ein weiterer Debattierclub entstehen. Die Wiener Debattierszene schickt sich nun an, stärker an die Öffentlichkeit zu treten. So wird es am 12. Mai ein **Freundschaftsturnier** zwischen AFA und der Debattier KG geben.

battierclubs, ist von der Wirkung der Debatten überzeugt. „Man lernt, trotz eigener Nervosität vor Menschen zu sprechen und unter Stressbedingungen scharf zu denken. Schließlich werden alle klassischen rhetorischen Dimensionen, also Inhalt, Stimme und Körpersprache, geschult.“ Vor allem für Juristen eine gute Schule: „Im späteren Berufsleben als Anwalt müssen sie ja auch streiten.“

## Was man davon hat

Sein Kollege Lothar Kolmer sieht aber auch Vorteile für alle anderen Studierenden. Der Rhetorik-Experte glaubt, dass durch solche Übungen die analytische Fähigkeit steigt und man so komplexe Texte besser versteht. Abseits der technischen und persönlichen Weiterentwicklung sieht Günter Kreuzbauer auch einen Demokratisierungseffekt, denn „je besser man sich ausdrücken kann, desto weniger wird man für die Politik zum bloßen Stimmvieh.“

[www.rhetorik.sbg.ac.at/debattierclub](http://www.rhetorik.sbg.ac.at/debattierclub)  
[www.afa.at/debattierclub](http://www.afa.at/debattierclub)  
[www.debattier-kg.info](http://www.debattier-kg.info)